

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts
Pulsnik
und des Stadtrathes

Dreihundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein
in Pulsnik.

Insertate
sind bis Dienstag u. Freitag,
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einseitige Cor-
pusseite (oder deren Raum)
10 Pfennige.

Geschäftsstellen

bei
Herrn Buchdruckereibes. P. a. b. f.
in Königsbrück, in den An-
noncen-Bureau von Haaf, n.
Fein & Vogler u. „Invaliden-
bank“ in Dresden, Rudolph
Roffe in Leipzig.

Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:

1. **Mustr. Sonntags-Blatt** (wöchentlich),
2. **Sine landwirthschaftliche Beilage** (monatlich).

Abonnements-Preis:
Vierteljährl. 1 M. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche
Zusendung.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben
in Pulsnik.

Mittwoch.

Ar. 60.

29. Juli 1891.

Bekanntmachung.

Das Kriegsministerium beabsichtigt, behufs Belegung der Pferdezucht im Königreich Sachsen, in diesem Jahre erstmalig Pferde Sächs. Züchtung als Remonten für die Armee freihändig ankaufen zu lassen.

Zu diesem Zwecke soll in **Ramenz** auf dem **Marktplatz**
am **5. August a. c.**, Vormittag 8 Uhr 15 Min.

ein **Remontemarkt** stattfinden.

Die hierzu vom Kriegsministerium entsendete Kommission wird zu Remontezwecken geeignete Pferde nach Maßgabe folgender Bedingungen ankaufen:

- 1., Die Verkäufer haben durch eine Bescheinigung der Polizeibehörde ihres Wohnortes nachzuweisen, daß die von ihnen vorgeführten Pferde in Sachsen gezüchtet sind.
- 2., Die Pferde sollen 5—6 Jahr alt sein; Pferde zwischen 4 und 5 Jahren werden nur ausnahmsweise angenommen, wenn sie dabei besonders gut und kräftig entwickelt sind.
- 3., Hengste und tragende Stuten werden nicht gekauft.
- 4., Die Verkäufer sind verpflichtet, für alle Gewährfehler nach Maßgabe der §§ 899—929 des Bürgerl. Gesetzbuchs für das Königreich Sachsen (Ges. und Verordn.-Bl. v. J. 1863 Seite 109 ff.) Garantie zu leisten.
- 5., Die als geeignet befundenen Pferde werden dem Verkäufer sofort abgenommen und zur Stelle bezahlt.
- 6., Zu jedem angekauften Pferde sind seitens des Verkäufers ohne besondere Vergütung mit zu liefern:
 - 1 rindslederne haltbare Trense,
 - 1 Gurt- oder Strickhalfter und
 - 2 hanfene Stränge.

Dresden, den 11. Juli 1891.

Kriegs-Ministerium.
Euler von der Planitz.

Preusker.

Bekanntmachung.

die neue Feuerlöschordnung betr.

Die von den städtischen Collegien aufgestellte neue Feuerlöschordnung liegt 14 Tage lang zu Jedermanns Einsicht auf hiesiger Rathschreiberei aus.

Pulsnik, den 25. Juli 1891.

Der Stadtrath.
Schubert, Brgmstr.

Zu den Versöhnungsvorschlägen zwischen Deutschland und Frankreich.

In der seltsamsten Weise sind in den letzten Tagen erst von französischen, dann von englischen und zuletzt sogar von einigen deutschen Blättern Versöhnungsvorschläge zwischen Deutschland und Frankreich gemacht worden. Daß eine Versöhnung zwischen Deutschland und Frankreich an sich ein höchst löbliches Ziel sein würde, darüber kann ja nicht der geringste Zweifel herrschen, aber eine solche Versöhnung kann doch nur durch die Einsicht der Franzosen stattfinden und niemals dadurch, daß man die bekannten Wünsche Frankreichs in Bezug auf Elsaß-Lothringen erfüllt. Von den genannten Seiten geht man nun von der wunderbaren Anschauung aus, daß Deutschland nur Lothringen an Frankreich abzutreten brauche, um die Franzosen zu befriedigen, während das Elsaß ganz ruhig bei Deutschland bleiben könne. Zeitungstitel, welche solche Anschauungen kund geben, scheinen keine blasse Ahnung von den historischen Vorgängen zu haben, welche dem deutsch-französischen Kriege vorangegangen sind. Schon im Jahre 1866 hat Frankreich, wie es Fürst Bismarck durch die Veröffentlichung französischer Vorschläge im Sommer 1870 bewiesen hat, an Deutschland, bez. an Preußen die Zustimmung gestellt, daß das ganze oder doch ein guter Theil des linken Rheinufer an Frankreich abgetreten werden möchte. Im Jahre 1867 fing dann Frankreich wegen Luxemburg, welches damals noch eine deutsche Bundesfestung mit preussischer Besatzung war, Handel an und Preußen gab damals nach, indem es seine Besatzung zurückzog und darenwilligte, daß Luxemburg neutral erkläre. Im Jahre 1870 hat dann Frankreich in der ausgesprochenen Absicht, Deutschland zu demüthigen und den bayerische Rheinpalz nebst Rheinpreußen zu annektiren den Krieg erklärt, und nichts konnte natürlicher sein, daß der Sieger bei dem Friedensschlusse seine Bedingungen vorschrieb. Feberfuchser und intrigante Frauen wie seiner Zeit auf dem Wiener Congreß 1815 durften allerdings die deutsche Abrechnung 1871 nicht verderben, dafür hatte der geniale Kanzler Fürst Bismarck Sorge getragen. Das übermüthige Frankreich mußte eben Elsaß und Lothringen an Deutschland abtreten, womit wir zwei alte deutsche Provinzen wiedergewannen und den französischen Kriegsgelüsten einen Niegel vorschoben. Vielleicht wäre auch Weß-Frieden geschlossen worden oder wenn sie 1867 den nord-deutschen Bund nicht zur Aufgabe der Grenzfestung Luxemburg genöthigt hätten. Von Frankreich selbst verschuldet

und durch die eisernen Würfel entschieden ist also das Schicksal Elsaß-Lothringens und über alle Massen müßig ist es, wenn auswärtige oder gar vereinzelt deutsche Blätter meinen, man könnte die Franzosen durch die Zurückgabe von Lothringen versöhnen, das Elsaß würden die Franzosen dann schon Deutschland gönnen. Wer bürgt denn auch dann dafür, daß nicht nach fünf Jahren die Franzosen das Elsaß begehren und nach zehn Jahren das ganze linke Rheinufer? Mit Ländercompensationen läßt sich zwischen Frankreich und Deutschland keine Versöhnung stiften, dazu sind die Verhältnisse nicht angethan, sondern nur durch Einsicht und Gerechtigkeitsinn ließe sich ein derartiges Ziel erreichen.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnik. Der hiesige Gewerbeverein unternahm am Montage eine Spaziersfahrt nach dem Augustusbade. Die Betheiligung an derselben war eine sehr starke, circa 170 Personen hatten sich am Abfahrtspunkte, dem Herrnhause, eingefunden. Unter den Klängen der Gierth'schen Musikcapelle setzte sich um 1 Uhr die aus 5 Omnibussen, 4 Leiterwagen und ca. 8 Einspannern bestehende Wagen-colonne in Bewegung, um zunächst unseren Nachbarort Lichtenberg zu besuchen. Nach einstündigem Aufenthalt ging die Fahrt über Wachau nach Seifersdorf. Nach Besichtigung des wunderschönen Schloßparkes daselbst wanderte man durch das Seifersdorfer Thal nach dem Bade, um daselbst einige Stunden bei einem trefflich angeführten Concert der oben erwähnten Kapelle zu verweilen. Die Rückfahrt ging über Wachau nach Leppersdorf, woselbst man im Kloßsche'schen Gasthose noch ein flottes Tänzchen riskirte. Wohlbehalten kamen die Teilnehmer gegen 11 Uhr im Städtchen wieder an.

Die Gurkenfendungen aus Böhmen in ganzen Wagenladungen haben ihren Anfang genommen und haben dieselben in der Hauptstadt Dresden und Leipzig als Ziel-punkt, woselbst die beliebte Frucht zum Preise von 4—5 Pfennigen das Stück jetzt schon zu haben ist.

Während früher die Nichtbefolgung einer Einberufungsordere der dem Beurlaubtenstande angehörigen Personen zur Waffentübung nur mit den gewöhnlichen Arreststrafen geahndet wurde, wird ein derartiges Vergehen nach einer neuerdings getroffenen Bestimmung, wie die „Köln. Ztg.“ mittheilt, fortan mit einer Freiheitsstrafe bis zu 5 Jahren belegt.

Ueber die allgemeine Lage von Handel und Gewerbe spricht sich die Handels- und Gewerbekammer Dresden

in ihrem soeben ausgegebenen Jahresbericht für 1890 wie folgt aus: Das Jahr 1890 weist in mehrfacher Beziehung wesentliche Verschiedenheiten von seinen Vorgängern auf. Die Hoffnung auf ungeschwächte Dauer des seit Ende 1888 eingetretenen Aufschwunges von Handel und Industrie, die man auf Grund der während des ganzen Jahres anhaltend friedlichen, durch keinerlei Besorgniß getrüben politischen Lage zu hegen berechtigt war, hat sich nur zum Theil erfüllt; dem Aufschwunge ist vielmehr im Allgemeinen ein ruhiger Geschäftsgang gefolgt, der bei einigen Industriezweigen zeitweilig zur Geschäftsstille wurde, bei einzelnen sogar thatsächlich sich zum Rückgange gestaltete. Trotzdem glauben wir, sowohl was im besonderen Handel und Industrie unseres Kammerbezirks, als auch was die volkswirtschaftliche Entwicklung unseres deutschen Vaterlandes im Allgemeinen betrifft, das Gesammtergebniß noch als befriedigend und das Jahr 1890 besser, als wie die Mitte der 80er Jahre vorangegangenen bezeichnen zu dürfen.

Se. Majestät der König wird nach dem 100jähr. Jubiläum des 2. Husaren-Regiments Nr. 19 in Grimma Ende d. M., dem Se. Majestät, wie schon mitgetheilt, beivohnt, eine größere Reise nach der Schweiz antreten und daselbst mit Ihrer Majestät der Königin zusammen-treffen.

Der Jahresbericht, den das Präsidium von Sachsen Militärvereinsbund der am 26. d. M. stattgefundenen 18. Bundes-Generalversammlung erstattet wurde, constatirte abermals nicht nur eine Vermehrung, sondern auch ein weiteres Anwachsen der Mitgliederzahl des Bundes. Derselbe zählte am Schlusse des Bundesjahres (Ende April 1891) 1173 Vereine mit 127 800 Mitgliedern und demnach gegen den gleichen Zeitabschnitt von 1890 40 Vereine und 2563 Mitglieder mehr. Die aus der Bundes-casse im Jahre 1890 und aus den beiden anderen Unterstützungscassen des Bundes (Wettin-Fibel-Stiftung und Wilhelm-Augusta-Stiftung) bewilligten Beiträge bezifferten sich auf 5220 M. für 225 Gesuche aus der Bundes-casse, auf 480 M. für 31 Gesuchsteller aus der Wettin- und auf 1995 M. für 133 Gesuchsteller aus der Wilhelm-Augusta-Stiftung. Schließlich sei noch erwähnt, daß das einheitliche Bundesvereinszeichen bisher von 450 Vereinen mit 20 000 Mitgliedern angenommen worden ist.

In der Expedition des Dresdner Stadtkrankenhauses erschien am Donnerstag ein offenbar angetrunkenen Mann und verlangte Aufnahme. Man wies ihn aber ab, wodurch er so aufgebracht wurde, daß er das Personal beschimpfte und von zwei Krankenhelfern aus der Expedition gebracht werden sollte. Als die Wächter nach ihm griffen, zog er